

# Stolper Post.

Ausgabestellen in Stolp Volkwerberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barz, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch in Stolpmünde bei Herrn M. Zeffa jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die Aespaltenne Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 115.

Mittwoch, 20. Mai.

Organ für die Handels-, Ge-  
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-  
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für den Monat Juni er-  
öffnen wir ein **Abonnement**  
auf die „Stolper Post“ zum

ohne „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“  
unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Bo-  
ten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen  
Postanstalten M. 0,50.  
mit „**Illustrirtem Unterhaltungsblatt**“  
unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten  
zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postan-  
stalten M. 0,64.  
Wir bitten um gütige Bestellung.  
Die Expedition der „Stolper Post“.

## Zur Genesis des Kornzolles.

Während alle Welt in den letzten Wochen mit Vorliebe das Ihnen der deutsch-österreichisch-ungarischen „Zollunion“ erörterte, geraden Wege zum „Zollkrieg“ zwischen den beiden politisch so eng verknüpften Reichen. Woher dieser physische Umschlag? Das handelspolitische Ereignis der jüngsten Tage, die Ankündigung unseres Reichstanzlers am Reichstage am vorigen Montage, daß Spanien auf die Bindung des Roggenzolles in Höhe von 1 Mark auf den Doppelcentner verzichtet habe, gab hierzu Veranlassung und sieht noch immer in hervorragender Weise auf der Tagesordnung. Nach dem im Laufe der Woche sowohl in unseren betreffenden Handelskreisen als auch in befreundeten Ausland eine weniger erregte Stimmung vorüber ist, wieder die Oberhand gewonnen hat, verliert sich auch zugleich in der Beurtheilung dieser allerdings überraschenden Erklärung des Fürsten Bismarck immer mehr die früher herrschende Einseitigkeit und Schärfe. Man wird für uns nicht umhin können, in dem Abschluß des nächsten Jahres, wenn nicht völlig lahm zu legen, doch wesentlich abzuschwächen; außerdem verursachte die verschiedene Behandlung des Roggenzolles viele lästige Umständlichkeiten. Die Reichsregierung hat daher von ihrem Standpunkte aus nur konsequent und höchst praktisch gehandelt, wenn sie einen Vergleich Spaniens

auf diese Bindung in aller Stille herbeizuführen suchte und in Wirklichkeit herbeiführt hat.

Freilich stellt sich dem befreundeten Auslande diese Sachlage in einem anderen Lichte dar. An erster Stelle kommt hier Oesterreich-Ungarn in Betracht. Bekanntlich hatte unser Reichstag schon vor einem Vierteljahre die Erhöhung des Einfuhrzolles auf ausländischen Roggen von 1 auf 3 Mark beschlossen. Die Zollerrhöhung konnte jedoch vorerst nur auf die Roggenimporte aus solchen Staaten angewendet werden, welche mit uns nicht im Verhältnisse eines mit der Meistbegünstigungsklausel versehenen Handelsvertrages stehen, also speziell auf russischen Roggen, dessen Import der bedeutendste ist. Oesterreich-Ungarn, namentlich das letztere, konnte daher noch über zwei Jahre Roggen zum geringeren Zollsatz von 1 Mark bei uns einführen und gewann während dieser Frist gegenüber der russischen Konkurrenz bedeutende Vortheile, da diese mit dem hohen Differenzialzoll rechnen mußte. Oesterreich-Ungarn könnte also seine Roggenproduktion unter weit günstigeren Bedingungen auf unseren Markt bringen und sich billigere Deckung aus Rußland verschaffen. Nach der Preisgebung der erwähnten Roggenzollbindung seitens Spanien tritt nun der erhöhte Zoll schon vom 1. August d. J. ab in Kraft für die übrigen Vertragsstaaten, also auch für Oesterreich-Ungarn. Aber gerade in Roggen ist ja die Ausfuhr dieses Reiches keine hervorragende. Hieraus folgt, daß im Roggenzoll das Interesse des uns eng verbündeten Staates weit weniger berührt erscheint, als bei unseren anderen Getreidezöllen. Der Weizenexport desselben betrug im Jahre 1884 mehr als eine Million, der Mehlexport mehr als anderthalb Millionen Meterzentner, und doch hat die ungarische Presse bei der Erhöhung des Weizenzolles von 1 Mark auf drei Mark nicht sofort mit Drohung des politischen Auseinandergehens geantwortet. Unsere allerneueste agrarische Errungenschaft scheint eben der Tropfen zu sein, der das Gefäß zum Ueberlaufen brachte. Die Verblüffung und nachfolgende Erbitterung, welche das Vorgehen unseres Reichstanzlers hervorrief, sind daher vielleicht weniger in der Sache, als in der Methode begründet. Man fühlte peinlich, daß Fürst Bismarck so wenig Rücksicht auf die Empfindungen der eng befreundeten Monarchie nahm, und selbst einen diplomatischen Schlachttzug nicht zu verschmähen, wo es sich um die Beseitigung einer zufälligen Begünstigung Oesterreich-Ungarns handelte.

Aus alledem ist klar ersichtlich, daß weniger sachliche Gründe, als Rücksichten des internationalen Wohlwollens und Entgegenkommens die arge Verstimmung im Ungarische hervorgerufen

haben. Ist doch die Aufhebung des französischen unbenutzten Vertragsparagraphe und dadurch die Erschwerung der ungarischen Roggenausfuhr gerade in jenen Tagen vorbereitet worden, während welcher unser landwirthschaftlicher Minister Lucius bei der Eröffnung der Budapester Ausstellung der Gegenstand so sympathischer Ehrenbegünstigungen war.

Wenn man vollends den historischen Verlauf näher ins Auge faßt, welcher die Dinge diese Entwicklung nehmen ließ, so kann man Oesterreich-Ungarn von der Schuld dann nicht freisprechen. Der österreichische Schutz Zoll dabei freilich als ganz unschuldig angesehen werden; denn Fürst Bismarck hätte sich schwerlich an der Ausfuhr seiner deutschnationalen Zollpolitik hindern lassen, wenn auch Oesterreich seinen Tarif von 1878 nicht gemacht hätte. Nein, die Schuld liegt anderswo. Unser Reichstanzler wollte schon vor sechs Jahren — in den Septembertagen 1879 — seine Schutzpolitik so betreiben, daß Oesterreich-Ungarn von schädlichen Rückwirkungen verschont blieb. Deshalb schlug derselbe vor, „pragmatische Institutionen“ zu schaffen, für welche man sich angesichts der parlamentarischen Majorität der Slaven in Wien nicht zu erwärmen wagte. So entstand unsere Handelspolitik ohne Oesterreich-Ungarn, welche naturgemäß gelegentlich eine solche gegen dieses Reich nicht ausschließen konnte. Vielleicht wird nun die Logik der Thatsachen denn doch ihre Wirkung äußern, vielleicht wird man endlich in Wien und Budapest endlich maßgebenden Ortes für die Idee einer allmählichen Anbahnung einer wirtschaftlichen Näherung der beiden Reiche mehr Liebe und Verständnis zeigen, wenn sich an die großen Schwierigkeiten derselben wegen des verschiedenen Standes der Entwicklung der Industrie und des Gegensatzes der wirtschaftlichen Interessen auch auf anderen Gebieten nicht verkenne lassen. Wessen Wunsch und Streben dahin geht, daß der politische Verband zwischen uns und unseren Nachbarstaaten, welcher gleichsam das politische Rückgrat Europas bildet, nicht gelodert oder gar bald gelöst werde, der kann ja nicht ruhig zusehen, wie sich die materiellen Gegensätze immer mehr verschärfen. Und weshalb sollte es schlechterdings ausgeschlossen sein, daß Fürst Bismarck in diesem Sinne durch sein handelspolitisches Vorgehen habe einwirken wollen? Verbreiten doch selbst die Geschenblätter soeben die Nachricht, daß zwischen Berlin und Wien bereits wegen bedeutender Begünstigungen Oesterreich-Ungarns hinsichtlich der Agrarzölle Unterhandlungen schweben, deren günstiges Resultat im Interesse beider Nationen aufs Innigste zu wünschen ist.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser folgte am Montag Nachmittag mit der Großherzogin von Baden einer Einladung des Staatssekretärs Grafen Hafffeldt zum Diner.

Die Kaiserin Augusta wird am 11. Juni von Baden-Baden nach Coblenz übersiedeln.

Der König von Belgien wird am Donnerstag Vormittag 1/8 Uhr in Berlin eintreffen. Freitag wird der König an der großen Frühjahrsparade teilnehmen, Abends findet Zapfenstreich statt. Sonnabend wird der König der Potsdamer Parade und der Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelms I. bewohnen. Am Sonntag erfolgt die Rückreise von Potsdam nach Brüssel. — Die Reise des Königs ist namentlich durch die sehr freundliche Haltung hervorgerufen, welche Deutschland dem Lieblingswerk des Königs gegenüber, der Errichtung des Kongostaates, betätigt hat.

Fürst Bismarck ist von seinem rheumatischen Leiden schon wieder völlig hergestellt. Sonnabend hielt er dem Kaiser Vortrag. Sonntag Abend empfing er den Besuch des neuen russischen Votschafers in Berlin, des Grafen Schuwalow.

Feldmarschall Graf Moltke ist am 16. d. M. aus Italien in Dresden angekommen und wird einige Zeit in Blasewitz bei seinem Neffen, dem Major von Burt Aufenthalt nehmen.

Der französische Votschafter beim deutschen Reiche, Baron de Courcel, reist am Dienstag wieder von Paris nach Berlin zurück.

Wie verlautet soll an Stelle Dr. Nachtigals der bisherige langjährige erste Dragoman der deutschen Votschaft in Konstantinopel, Herr Testa, zum Generalkonsul Deutschlands in Tunis ernannt worden.

Wie der Post. Ztg. aus Kassel geschrieben wird, ist Graf Wilhelm Bismarck am 15. d. M. in Hanau gewesen und hat sich dort den ganzen Tag aufgehalten, um Anordnung für seine Uebersiedelung als Landrath nach dort zu treffen.

Der zum Gouverneur von Kamerun ernannte Freiherr von Sodan wird ebenso wie die für Togoland und Angra Pequena ernannten Konsularbeamten Anfang Juni die Reise nach Ostafrika antreten. — In Neumünster in Schleswig-Holstein sollen sich zwei Sergeanten erklärt haben, als Gefängniswärter oder in ähnlicher Stellung nach Kamerun zu gehen. In vielen Garnisonorten scheint aber vergeblich angefragt zu sein.

Montag Mittag fand in Danzig im Beisein des Admiraltätschefs von Caprioli die Taufe der neubauten Kreuzerfregatte durch den Admiral Jachmann statt. Dieselbe erhielt zum

an der Tafel bald laute Fröhlichkeit.

Nur Gertha allein sah völlig theilnahmslos da, sie vermochte die blutigen Bilder nicht zu verjagen, die ihr unablässig vor Augen standen, sich nicht mit ihrem Gewissen abzufinden, das ihr manchen Vorwurf nicht ersparte. Alfred von Somra gab sich umsonst alle Mühe, sie ihrem dumpfen Grubeln zu entreißen, es gelang ihm nicht und endlich verzichtete er seufzend darauf und überließ sie sich selbst.

„Wird er sterben?“ fragte sie noch einmal und sah ihn so lebend und hüßlos dabei an, daß es ihn rührte.

„Nein, fürchten Sie nichts“, sagte er beruhigend und erzählte ihr den ganzen Hergang im Walde.

„O mein Gott“, stöhnte sie und rang die Hände. „O mein Gott!“ Wie konnte Alfred ahnen, was in ihrer Seele vorging, daß sie zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen selbstquälenden Vorwürfen und Entsetzen hin und hergerissen wurde. Wie oft hatte sie gedacht: wenn er doch todt wäre, niemals wiedergelommen! und nun kam es ihr fast vor, als sei sie seine Mörderin.

Sie konnte ja nichts dafür und doch — und doch! — Sie hatte in seinem Tod in Gedanken ihre einzige Rettung erblickt! —

Droben in dem lichtdurchflutheten Speisesaale ahnte man wenig, welche eine Tragödie sich in den unteren Räumen von Rabenhorst abzuspielen im Begriffe war. Die Damen wußten von nichts und die Herren begannen allmählich, ebenfalls den niederdrückenden Einfluß des Unglücksfalls zu überwinden. Warum sollte er auch gerade mit den düstersten Konsequenzen endigen? Wie mancher einer war angeschossen und mit dem Leben davongelommen, niemand mußte bisher mit Sicherheit, ob die Kugel, die dem Förster aus seinem eigenen Gewehr getroffen, auch wirklich Unheil angerichtet hatte. Und froh, sich auf diese Weise trösten und mit ihrem Mitgefühl sich abfinden zu können, herrschte

da. Jedenfalls aber ein trauriger Zwischenfall bei einem heiteren Feste.

Er führte sie zu einem kleinen Korbsofa, das unter einem dreikönigen Rhododendron stand und zwang sie fast, sich dort niederzulassen.

„Wie blaß und erschrocken Sie aussehen“, sagte er mitleidig und zog ohne weiteres ihren Arm unter den seinen. „Kommen Sie fort von hier, das ist kein Aufenthalt für schwachnervige Frauen! Armes Kind“, fuhr er fort, als er das Bittern ihres Armes in dem seinen fühlte, „warum mußten Sie auch gerade dazu kommen! Ihr Vater wünscht sonst nicht, daß es jemand erführe.“

„Ist es gefährlich?“ fragte sie und die bleichen Lippen konnten die Frage kaum hervorbrammeln.

„Ich weiß es nicht, der Arzt ist noch nicht

der Verwundete hatte ihn gehört und öffnete die schweren Lider. Ein kurzer Blick traf die zu Boden geworfene Gestalt, dann schlossen sie sich wieder und Gertha sank mit der Stirn auf den Boden und eine wohlthürige Ohnmacht nahm sie für einige Minuten gefangen.

Als sie erwachte, war die Halle leer. Die Sonne leuchtete die bunten Scheiben nicht mehr und eine wohlthürnde, farbige Dämmerung herrschte überall. Sie richtete sich auf und strich mit der Hand wär über Stirn und Haar.

Hatte sie geträumt? O nein! schauernd bemerkte sie neben sich auf dem hellen Fußboden einen dunklen Fleck, der all ihre Schreie gefangen zu nehmen drohte. Es war Blut! Blut! Und derjenige, der es vergossen, niemand anderes, als Lionel, ihr Gatte!

Sie erhob sich mühsam unter Fieberschauern und schlich an die Thür zu ihres Vaters Zimmers. War er todt?

Do: drinnen hörte sie sprechen, viele Stimmen, sie wagte sich nicht hinein und blieb lauschend draußen stehen.

In demselben Augenblick öffnete Alfred die Thür; als er Gertha gewahr wurde, trat er rasch auf sie zu.

„Wie blaß und erschrocken Sie aussehen“, sagte er mitleidig und zog ohne weiteres ihren Arm unter den seinen. „Kommen Sie fort von hier, das ist kein Aufenthalt für schwachnervige Frauen! Armes Kind“, fuhr er fort, als er das Bittern ihres Armes in dem seinen fühlte, „warum mußten Sie auch gerade dazu kommen! Ihr Vater wünscht sonst nicht, daß es jemand erführe.“

„Ist es gefährlich?“ fragte sie und die bleichen Lippen konnten die Frage kaum hervorbrammeln.

„Ich weiß es nicht, der Arzt ist noch nicht

## Cherhe Bande.

Roman von F. Walther.

Fortsetzung.

Scheu blickte sie sich um und als sie sah, daß sie allein im Zimmer war, riß sie den Fensterrahmen auf und bog sich hinaus, so weit sie Tragbähre, auf derselben die ausgestreckte Gestalt eines Mannes. Wiehr vermochte sie nicht zu untercheiden, es sumimte ihr vor den Ohren, alle ihre Kräfte zusammen und flog hinab in die große Halle, in der soeben die Träger ihre Last niederlegten.

„Dort hinein!“ gebot Herr von Raben, und öffnete die Thür seines Arbeitszimmers, an das das einfache Schlafzimmer stieß, dessen erthe die Bahre wieder hochgehoben werden konnte. Drängte sich Gertha rücksichtslos durch die Umarmenden und warf einen hastigen Blick auf das bleiche Gesicht des Verwundeten, über dessen geschlossene Augen die roten und blauen Leisten der gemalten Scheiben ein trügerisches der Blässe des Todes auf dem regelmäßigen Zügen, dies Gesicht, das kein Schmerzszug entstellte, schön in seinen Umrissen, in jeder Linie, schön die regungslose, strafvolle Männergestalt in ihrer vollen Blüthe.

Hatte das junge, geängstigte Mädchen einen andern dort aufgebahrt zu sehen erwartet? Sie schlug zurück, ihre Augen vergrößerten sich beängstigt, ein dumpfer Laut kam über ihre Lippen. Die Jäger hatten den Namen nicht beachtet, den sie hervorgehoben, die Erschütterung des Mädchens schien ihnen allzu natürlich, aber

Andenken an den 1864 bei Jasmund stattgehabten Seekampf den Namen „Arcona“.

Die N. N. Z. äußert sich zu dem bevorstehenden Allgemeinen deutschen Innungstage in Berlin u. A. folgendermaßen: „Es kann den Handwerkern nur empfohlen werden, alles Klügel-Parteienwesen, gleichviel mit welchem Namen es sich benennt, aus ihren Kreisen zu verbannen und sich mit vereinten Kräften der Förderung der gewerblichen Arbeit und des Ansehens des eigenen Standes zuzuwenden. Der Zwiespalt, der sich vor einigen Jahren im deutschen Handwerkerstande herausgebildet hat und der zur Absonderung des seitdem in Köln domicilirenden Halbschieds der deutschen Handwerker führte, sowie der oft zu Tage tretende Neid und die Mißgunst unter den Gewerbetheuern sind Krebsgeschwülste, die an dem Gesehnen des deutschen Handwerks zehren. Vor Allem thut den Handwerkern Einigkeit noth, und um dieser willen möge man die Einladung des Berliner Komitees zu einem deutschen Innungstage in erster Linie willkommen heißen. Der Handwerkerstand muß es um seiner selbst willen endlich einsehen, wie nothwendig es für ihn ist, sich den fremden Einflüssen zu entziehen und seine eigene Würde und Bedeutung erkennen zu lernen: Dann wird sich das Andere von selbst finden.“

Bei sehr geringer Wahlbetheiligung ist am 16. d. M. der Landtagsabgeordnete Frauemann (Centrum) für den Vbg. v. Schorlemer-Alst in Ahaus-Tecklenburg zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Der Freitag. Zeitung zufolge sind im Ganzen nur drei Offerten für die subventionirten Dampferlinien in Berlin eingegangen und zwar eine aus Bremen, zwei aus Hamburg.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Unterhaus wurde am Sonntag über eine Interpellation verhandelt, die behauptete, der deutsche Eisenbahnverband verfolge gerichtsähnliche Tendenzen. Der Verkehrs-Minister bestritt dies und beronte, daß der Verein sich lediglich mit Verkehrs- und technischen Fragen beschäftige. — Auf eine Interpellation wegen der Einwanderung von Juden aus Rußland erklärte Ministerpräsident Tisza, von einer Masseneinwanderung von Juden sei ihm nichts bekannt, es seien daher auch keine außerordentlichen Maßregeln nöthig. Die Schließung des ungarischen Landtages nebst nach Erledigung der vorliegenden Gesetzentwürfe bevor.

Der zu Ende der Woche in Oesterreich stattgehabte Sturm war von heftigen Schneefällen und Frost begleitet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Viele todte Vögel wurden aufgefunden.

**Frankreich.** Victor Hugo, der seit dem 16. d. M. an einem Herzleiden leidet, ist jetzt von einem Lungenfieber betroffen. Sein Zustand erscheint hoffnungslos. Victor Hugo ist 83 Jahre alt (geb. den 26. Februar 1802). Unbestritten ist er einer der größten lebenden Dichter Frankreichs und wird in der Weltliteratur eine ständige hervorragende Stellung besetzen, wenn er auch in seinen letzten Lebensjahren ziemlich viel politischen Unfug geschwätzt hat. Seine schriftstellerische Thätigkeit läßt eben über diesen Fehler, dessen Ursprung wohl in einer nicht geringen Dosis Eitelkeit zu suchen ist, hinweggehen. Die Franzosen haben ihren großen Landmann in überschwänglicher Weise gefeiert. Seiner politischen Richtung nach war Hugo entschiedener Demokrat; von Napoleon nach dem Staatsstreich verbannt, lehrte erst 1870 nach Paris zurück, wo er auch während der Belagerung blieb.

**Schweiz.** Ueber die letzte Verhaftung eines Anarchisten in Bern wird Folgendes bekannt: Die Polizei fing in Wabern einen Brief auf, welcher eine Instruktion für die Sprengung des Bundesdrafshospitals in Bern enthielt. Die Untersuchung ergab als Briefschreiber den Freiseur Just in Heiden, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, der wegen seiner Verbindung mit Anarchisten schon bekannt war. Eine Stunde nach dem letzten Verhör erhängte sich Just, ohne daß in seinem Benehmen etwas auf einen solchen Entschluß hingedeutet hätte.

**Spanien.** Offizielle Depeschen melden, daß die Cholera in einigen Städten und Dörfern der Provinz Valencia, wo sie verschwunden war, wieder ausgebrochen ist. Die Absperrung und Desinfection dieser Ortschaften ist angeordnet.

**Großbritannien.** Wie die Daily News erfahren, sind die zwischen Rußland und England, das einige Tropfen verspritzten Herzblutes trug.

Der Arzt war gekommen, hatte die Wunde untersucht und wenig gesagt, aber Stephan Feller fühlte es auch ohne Worte, daß es mit ihm zu Ende ging, und es war ihm nicht leid darum. Was er selbst nicht ausgeführt, war ihm durch einen unbeabsichtigten Zufall geworden, das Blut nach dem er geschlzt, es war sein eigenes gewesen. Nicht als Selbstmörder hatte er geadet, die Nemesis hob die Hand gegen ihn auf und vernichtete ihn, wie er es einem andern gewünscht.

Es war so gut! Was hätte ihm die Welt noch gegeben? Kampf, und wieder Kampf bis aufs Messer gegen ein Dasein, das sich nicht mühselos abringen ließ, das für ihn nichts anderes sein konnte als eine steuerlose Pflanze im Meere des Lebens. Und wenn er es recht bedachte, er war des Ringens und Kampfes eigentlich müde, der Preis war es ihm nicht werth.

Und das Ende? Wie wäre das Ende gewesen? Vielleicht ein Stein zum Kopfstein, vielleicht ein seidenes Bett, aber ein bedrücktes Gewissen. Wenn heute das Facit seines Lebens gezogen wurde, so hätte er wenigstens gehöhnt, was er verbrochen und konnte in Frieden sterben.

(Fortsetzung folgt.)

land noch bestehenden Differenzen wegen der afghanischen Grenze thatsächlich nur untergeordneter Bedeutung und beeinflussen in keiner Weise eine friedliche Lösung.

**Orient.** Die Räumung Suakin's am Roten Meere durch die englischen Truppen hat am Sonntag begonnen, wo die Garde-Infanterie nach London zurückkehrte. Montag gingen die Mannschaften der australischen Kolonien nach ihrer Heimath zurück. Als Garnison bleiben bis auf Weiteres nur einige Bataillone in der Stadt. — Erwähnt mag gleich sein, daß die italienische Regierung entschieden bestrittet, mit ihren Truppen besetzen zu wollen.

## Deutschland.

Berlin, 19. Mai.

— Hofnachrichten, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute den Vortrag des Geheimen Civillabinetts entgegen und empfingen den zum Leib-Kürassier-Regiment verlegten Rittmeister von Schwabe, früher im Großherzoglich Hessischen Leib-Dräger-Regiment No. 24. Das Diner werden Se. Majestät bei dem Staats-Minister Grafen von Hafffeldt einnehmen.

— Der bisherige stellvertretende Leibarzt des Kaisers, Generalarzt zweiter Klasse Professor Dr. Reuthold, ist unter Verlassung in seinen außerordentlichen Dienstverhältnissen zum Leibarzt des Kaisers ernannt worden.

— An Stelle des verstorbenen Tr. Nachtigal soll, nach der „Köln. Zig.“, der bisherige langjährige erste Dragoon der deutschen Votenschaft in Constantinopel, Herr Testa, ein Lebantiner, zum Generalconsul Deutschlands in Tunis ernannt werden.

— Das soeben erschienene Rednerverzeichnis des Abgeordnetenhauses weist wiederum, wie in früheren Jahren, den Abgeordneten Windthorst als den Redner auf, der am häufigsten, nämlich 115 Mal, das Wort ergriff. Sodann folgen Enneccerus 84, Büchtemann 82, von Eynern 70, v. Schorlemer-Alst 67, v. Minnigerode 66, Wehr 59, Wagner und Bachem je 45, Reichensperger (Köln) 42, Rauchsaupt 38, Richter 36, Schreiber (Marburg) 36, Lieber 34, von Tiedemann (Bonn) 31, Berger 30, v. Juene 27, v. Zedlig Neulich 26, Dirichlet und Meyer (Amswalde) 25, Westerberg und Jahn 23, Langergans und Wöcker 22, Richter 20, Virchow, Stenort und Spahn je 19, Schmidt (Sagan) 18, Hänel und Mooren 17, v. Benda 5, Knebel, Rantel 14, Schmidt (Stettin), Graf Humberg-Sturum, Barth, Peere mann 13, Wessel, Stöder, Graf Pofodowski, Korposchel 12, Strombeck, Ratop, Mosler, Riecke, Cremr 11, Stein, Reichensperger (Olpe), Franke, Paffen 10 Mal. 63 Abgeordnete ergriffen weniger als 10 Mal das Wort, die übrigen überhaupt nicht. Von Ministern sprachen von Götter 62, v. Puttkamer und von Scholz 36, Maybach und Lucius 28, Friedberg 12 und v. Witticher 8 Mal. In Bezug auf den Umfang und Glanz der Reden steht die abgelassene Session ihren Vorgängerinnen bei Weitem nach.

**Posen, im Mai.** Dem General-Lieutenant z. D. von Below, bisherigen Kommandanten von Posen, ist auf Antrag des Magistrats von der Stadtverordnetenversammlung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen verliehen worden.

## Generalversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Am 7. Mai fand gemäß dem in der letzten Verammlung des Provisoriums der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gefassten Beschlusse eine neue, recht zahlreich besuchte Generalversammlung im englischen Hause in Berlin statt.

Der Vorsitzende Herr Oekonomienrath Kiepert-Mariensfeld hob in seiner Eröffnungsrede hervor, daß die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in dem jetzt zu Ende gehenden ersten Jahre ihres provisorischen Bestehens eine sehr erfreuliche Entwicklung gehabt, daß in Folge der im vorigen Jahre in München stattgefundenen Vorstandssitzung auch in Süddeutschland die Gesellschaft an Terrain gewonnen hätte und daß, nachdem gegenwärtig die Mitgliederzahl auf 1816 bereits angewachsen, auf die definitive Konstituierung und ein erfolgreiches Wirken der Gesellschaft mit Sicherheit gerechnet werden könnte. Die Vertheilung der Mitglieder auf die einzelnen Landesheile sei allerdings bis jetzt eine sehr verschiedene; die meisten Mitglieder wären in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Sachsen, sowie in Braunschweig. Sodann beantragte der Vorsitzende namens des Vorstandes des Provisoriums eine Aenderung des Grundgesetzes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Dieselbe ging in der Hauptsache darauf hinaus, daß der als Exekutivorgan des Ausschusses fungierende Vorstand, gemäß der in Aussicht genommenen Eintheilung des Deutschen Reiches als Vereinigungs- in 12 Districte, aus einem Präsidenten und 12 Vizepräsidenten bestehen sollte. Auf diese Weise würde jedem einzelnen Theile des Vereinigungsgebietes eine bessere Berücksichtigung seitens des Gesellschaftsvorstandes zu Theil werden können. Die Versammlung genehmigte diesen Antrag ebenso wie den ferneren, daß der Vorstand berechtigt sein sollte, noch weitere Mitglieder aus der Zahl der Vereinsmitglieder, welche sich durch besonderen Eifer für die Interessen der Gesellschaft auszeichnen, zu kooptiren.

Außerdem wurde noch einer kurzen darüber stattgehabten Diskussion dem Antrage des Vorstandes gemäß beschloffen, die für die definitive Konstituierung der Gesellschaft einzuberufende und in Berlin abzuhaltende General-Versammlung für den Monat Februar nächsten Jahres in Aussicht zu nehmen, jedoch dem Vorstande es zu überlassen, falls die vorgesehene Zahl von 25000 Mitgliedern schon vorher erreicht worden und es sonst wünschenswert sein sollte, diese General-Versammlung auch schon früher anzuberaumen. Ein Antrag, schon im Jahre 1886 eine große Thierschau zu veranstalten, wurde abgelehnt. Aus

den sonstigen Mittheilungen des Vorsitzenden ging hervor, daß der Kassenabschluß mit 350 000 Mark in Einnahme und 740 Mark in Ausgabe ein sehr günstiger sei, und daß infolge dessen von der Einziehung des auch für das zweite Jahr festgesetzten Beitrages von 20 Mark seitens der ärmeren Mitglieder Abstand genommen würde; ferner wäre begründete Aussicht vorhanden, daß die ehemalige Deutsche Ackerbaugesellschaft mit ihrem nicht unbeträchtlichen Vermögen in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft aufgehen würde, worüber in nächster Zeit die Entscheidung zu erwarten sei. Nachdem sodann der bisherige Ausschuß für die Zeit bis zur definitiven Konstituierung der Gesellschaft wiedergewählt worden war und der Geschäftsführer Herr Max Eyh den sehr ausführlichen Geschäftsbericht über die Wirksamkeit des Vorstandes und die Entwicklung der Gesellschaft in dem jetzt abgelaufenen ersten Jahre des Provisoriums erstattet hatte, wurde zunächst Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Stettigast-Berlin das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Was kann die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zur praktischen Lösung der Frage über Massen-Bezeichnung und Qualität beitragen?“ ertheilt.

Der Vortragende führte in seinem sehr interessanten Referate in der Hauptsache aus, daß man wohl die älteren Rassen kenne und auch wisse, daß stets neue neben den älteren Rassen erzeugt würden, daß man aber darüber, welche neue aus Kreuzungen hervorgegangenen Thierformen wirklich als neue Rassen zu bezeichnen wären, noch vielfach im Unklaren sei, und daß dies die so häufige Ursache falscher Beurtheilung auf Anstellungen wäre. Als Rassen könnten jedenfalls nur solche Kreuzungen anerkannt werden, welche ohne Einführung neuen Blutes von anderen Rassen sich in sich selbst konstant erhielten. Es würde eine sehr wesentliche Aufgabe der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Hinblick auf die von ihr in Aussicht genommene große Ausstellung sein, über jenen Punkt Klarheit und Verständniß zu verbreiten, und es wäre durchaus erforderlich, daß, wenn diese Ausstellungen wirklichen Erfolg haben sollten, man sich zunächst über jene Prinzipien einig.

Wegen der nur beschränkten Zeit mochte der Herr Vortragende sich nicht auf Spezielles einlassen, empfahl aber, möglichst zeitig schon eine Kommission zur Feststellung der hierbei in Frage kommenden Grundsätze zu wählen.

Hierauf referirte Herr Professor Dr. Märker-Halle über das Thema: „Die Veredelung unserer Kulturpflanzen als Mittel zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft.“ Derselbe bemerkte zunächst, daß auch er nur allgemeine, bei dem zu behandelnden Gegenstande in Frage kommende Gesichtspunkte erörtern wollte, wie solche auch nur den Aufgaben der großen deutschen Landwirtschaftsgesellschaft entsprächen, während die Behandlung der speziellen Verhältnisse den landwirtschaftlichen Lokal- und Central-Vereinen überlassen bleiben müßte.

Bei der Kultur unserer Feldfrüchte habe man bisher zwar sehr eifrig die Vermehrung der Erträge zu fördern gesucht, dabei aber durchaus nicht in entsprechender Weise der Veredelung der Früchte und besonders des Getreides sich angelegen sein lassen. So hätte man es durch das consequent fortgesetzte Bestreben, die Erträge zu erhöhen, schon dahin gebracht, vom englischen Weizen 20 und selbst 24 Ztr. und vom Hafer 26 Ztr. und z. Th. noch mehr pro Morgen zu erzielen; indessen sei dabei z. B. bezüglich des englischen Weizens die Beschaffenheit desselben nicht in gleich günstiger Weise vorgeschritten, vielmehr hätte dieselbe durch die gleichzeitig stattgehabte Verwilderung des Klebergehaltes eine sehr schlechte Ausbildung erlitten, die seinen Gebrauchswert zum Vaden beinahe herabsetzte. Es schiene fast, obgleich das ursprüngliche Verhältniß noch nicht ermittelt worden, daß mit der Zunahme der Masse die Veredelung der Früchte nachlasse. Durch Kultur und Düngung wäre es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, jenen Nachtheil des zu geringen Klebergehaltes in den englischen Weizensorten zu vermeiden, wenigstens nicht in irgend wesentlichem Maße, und höchstens könnte man durch jene Kulturmaßregeln eine weitergehende Verringerung des Klebergehaltes verhindern; durch eine starke Düngung gelänge es zwar, den Stickstoffgehalt im Getreide zu vermehren, indessen geschähe dies doch fast nur in der Form des Eiweiß und sehr unwesentlich in der Form des Klebers.

Dagegen könnte allerdings der Proteingehalt der Gerste durch Düngung mit stickstoffhaltigen Düngemitteln, besonders aber mit Chilisalpeter sehr leicht zu ihrem Nachtheile vermehrt werden; schon ein halber Zentner pro Morgen könnte fast das doppelte Proteingehalt, bis zu 15 pCt., erzielt werden. Dies wäre recht sehr zu berücksichtigen bei solcher Gerste, die für die Brauereizede bestimmt sei und für die man daher höhere Preise zu erhalten hoffe; ebenso sei auch sehr weites Drillen bei solcher Gerste zu vermeiden, da auch hierdurch der Proteingehalt vermehrt würde, während bezüglich des Ertrages es kaum einen Unterschied mache, ob hewürstig gesät resp. schwach oder stark gedrillt worden.

Ferner hätte sich herausgestellt, daß Düngung zu Gerste mit unreinen Kalisalzen sich nicht zweckmäßig erweise, weil letztere die Keim-Ausbildung verzögerten, und träte dann infolge sehr trockenen und warmen Wetters zu zeitig das Absterben der Pflanzen ein, so hätten diese noch nicht die gehörige Ausbildung erhalten, in welchem Zustande die Körner infolge noch nicht genügend stattgehabter Stärkentwicklung stets verhältnißmäßig zu stark proteinhaltig wären.

Dem Hafer sei dagegen eine selbst kräftige Chilisalpeterdüngung sehr angebracht, da dessen Werth hauptsächlich in seinem hohen Proteingehalte beruhe. Mit Recht kaufe daher auch die Pariser Omnibusgesellschaft den Hafer nur nach Protei-

gehalt und verabsolgte ihn auch im Verhältniß des letzteren an ihre Pferde.

Der Herr Referent legte ebenfalls die Beantwortung von Kommissionen an, um die wichtigsten Fragen seitens der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft später zum Austrag zu bringen. Dessen Vorschläge, dürfte, wie der Vorsitzende zum Schluß bemerkte, bei der späteren definitiven Konstituierung der Gesellschaft auch entsprechen werden. („Der Landbote“).

## Ausland.

### Italien.

Neapel, 19. Mai. Gestern spät Abend fand eine stärkere Eruption des Vesuvius auf der Seite gegen Pompeji statt.

### Stadt. Kreis. Provinz.

#### Stolz, 20. Mai.

— **Militairisches.** Heute Nachmittag traf behufs Besichtigung des hiesigen Infanterie-Regiments der Commandeur des II. Armeekorps, General der Infanterie v. Dammern hier ein. Heute fand die oeconomiche Unternehmung des hiesigen Infanterie-Regiments durch den Commandeur der IV. Kavallerie-Brigade und den Intendanturraih, Hauptmann Jung, statt.

— **Militairisches.** Von Wiesbaden, Major und Escadron-Chef von Pomm. Dragoner-Regiment Nr. 11, Moritz, Major und Escadron-Chef vom Pomm. Husaren-Regiment (Schlesische Husaren) Nr. 5. d. M. datirtes Patent für Charge verliehen.

— **Kunstreise.** Wie wir hören, wird das Trompetercorps des hiesigen Infanterie-Regiments am 4. Juni cr. seine Reise nach Rom antreten und dort am 8. das erste Concert geben. Die Rückkehr erfolgt nach 4 Wochen.

#### Wilhelm Stolz und die

#### deutsche Stenographie.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das illustrierte Familien-Journal „Der Berliner“ in seiner letzten Nummer einen Aufsatz, der unsomöglich an Interesse gewinnt, als am heutigen Tage sämtliche Anhänger des Stolze'schen Stenographie-Systems des Schöpfers desselben, des am 20. Mai 1798 zu Berlin geborenen Heinrich August Wilhelm Stolz, gedenken. Die große Bedeutung, welche die Stenographie für das praktische Leben der Neuzeit gewonnen hat, kann von Niemand mehr bestritten werden; es ist im Gegenheil jedem jungen Manne, welcher in irgend einer kaufmännischen oder technischen Wissenschaft sich betheiligen will, mit der Feder zu thun hat, anzurathen, sich mit einem der neuen stenographischen Systeme vertraut zu machen. Gabelsberger gilt als Vater der deutschen Stenographie, aber schon ehe dieser mit seinem System in die Oeffentlichkeit trat, hatte sich auch Stolz mit der Kurzschrift beschäftigt und bald trat auch er mit einem eigenen System hervor, welches wesentliche Verbesserungen aufzuweisen hatte. Im Jahre 1820 erlangte Stolz die Stenographie nach dem Wolsjenschen Lehrbuch und verfolgte von da an aufmerksamer alle neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete; doch befriedigte ihn keine derselben, in der 1834 erschienenen „Anleitung zur deutschen Handschriftskunst“ von Gabelsberger erlaunten, er einen maßgebenden Fortschritt. Allein das, was Stolz suchte, war noch etwas wesentlich Sachlich angeregt durch das in Bayern

entstandene verfassungsmäßige Staatsleben, hatte eine parlamentarische Stenographie geschaffen wollen; ein Gedanke, der dem Berliner Stenographen unter den politischen Verhältnissen jener Zeit während der dreißiger Jahre fern liegen mußte. Stolz faßte die Stenographie auf als eine jedem zugängliche Gebrauchskunst, lehrschrist zur Vereinfachung des Schreibgeschäftes, er betrachtete sie als einen Fortschritt in der Entwicklung der Schrift überhaupt, auf der die zunehmende geistige Produktion der Menschheit und das Anwachsen des mechanischen Schreibens mehr hindränge. Ueberall, sagte er sich, noch kürzeres Verfahren zu gleichen Ergebnissen führt, kann man bestimmt darauf rechnen, daß die verlangte daher von der Kurzschrift, daß sie nicht nur fünf bis sechsmal schneller arbeite als die gewöhnliche Schrift, sondern auch an Zuverlässigkeit und Lesbarkeit nicht zurückbleibe. Diese Verfahrungs-Anforderungen an eine allgemeine Verkehrsstenographie, gegenüber einer bloßen Nachschreibekunst, ist Stolz'scher Verdienst. Er ging zur Errichtung solcher Schulen von dem Grundsätze aus, daß der Buchstabe den Laut, den fehlenden Buchstaben aber die Regel vertreten müsse. Mit anderen Worten: der gesprochene Laut muß auch in der Schrift dargestellt werden, und wo dies nicht möglich ist, muß das Fehlende nach unabweislichen Regeln ergänzt werden können. Die seit dem Jahre 1820 von Stolz angelegten Schulen, ein stenographisches System zu entwickeln, blieben indeß lange Zeit ohne Erfolg. Erst durch die Vertiefung in die Sprachlehre von Jacob Grimm, von Karl Ferdinand Becker und Wilhelm von Humboldt gewann er für sein Unternehmen feste wissenschaftliche Grundlagen.

Zu Jahre 1835 gab er sein bei der Berliner Feuerversicherungsanstalt imhahendes Amt auf und widmete sich ausschließlich von 1835—1840 der Ausbildung seiner Erfindung. Im Frühjahr 1841 konnte er sein „Theoretisch-practisches Lehrbuch der deutschen Stenographie für höhere Schulen und zum Selbstunterricht“ der Oeffentlichkeit übergeben; gleichzeitig trat er als Lehrer seiner thätigen Jünger; sie gründeten am 24. Juni 1844 den „Stenographischen Verein“ zu Berlin, den ersten seiner Art auf dem Continent. Auf Anregung dieses Vereins bearbeitete Stolz eine kurzgefaßte „Anleitung zur deutschen Stenographie“ (erste Auflage 1845, 42. 1883).

Die erste stenographische Zeitschrift „Stenographisches Archiv für Stenographie“ (seit 1879) ging gleichfalls aus dem Schooße dieses Vereins hervor. Das System Stolz erhielt durch die

politische Freiheit, die 1852, die Stenographie in Deutschland einführte, wurde Stenographie über die Welt zu verbreiten. Stolz'sche Stenographie wurde in 1879, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 27



*Oss*  
**Morgen Donnerstag Abend 9 Uhr.**  
 Auf dem Rittergut Darsen bei Reinfeld R., Pommern, stehen zum Verkauf:  
 323 Meter Buchenkloben, Meterlänge,  
 75 Meter Buchenkloben, 2-füßig,  
 25 Meter Eichenkloben, Meterlänge,  
 im Winter 1884 geschlagen.

**Große Düsseldorf-Lotterie**  
 Zieh. unabweislich 2. Juni 1885.  
 Haupt: 5000 3000 M.  
 gew.: 2000 Silber.  
 Lose a 1 M., 11 Lose 10 M. (Pto. u. Liste 30 Pf. vers. A. Fuhje Mülheim (Ruhr) u. der Verkaufsstellen.

**Tricot-Taillen** für Damen,  
**Tricot-Kleider** für Mädchen,  
**Tricot-Anzüge** für Knaben,  
 empfiehlt die **Strumpfw.-Fabrik A. J. Wolffberg, Neuthorstraße.**

**Corsets** in ganz bedeutender Auswahl,  
**Chemisets, Kragen u. Manchetten** für Herren,  
**Herren = Cravatten** empfehle auffallend billig.  
**J. Hallauer, Neuthorstr. 284.**

**Casseler Pferde = Lotterie.**  
 Ziehung am 3. Juni cr.  
 Loose à 3 Mark  
 sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**F. Matfeldt** Berlin  
 Platz vor dem Neuen Thor 1a.  
 expedirt Postagiere von **Bremen nach Amerika**  
 mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.**  
 Reisedauer 9 Tage.

**Ziegel-Obolen, Hautschut-, Metall- u. Wäsche-Stempel** (letztere mit wirklich waschechter Farbe), sowie alle Specialitäten dieser Branche liefert schnell, gut und zu soliden Preisen die Stempelfabrik von **Theodor Kaiser, Berlin S. O. Wienerstr. 60.**  
 Musterb. grat. u. fr.  
 Ein Exemplar des Musterb. liegt in der Exped. d. Bl. aus, auch werden dajelbst Bestellungen ohne jede Preiserhöhung angenommen.  
 Von vielen ehrenden Anerkennungen und Zeugnissen über die Qualität meiner Fabrikate hier nur eins:  
 Herr Missions-Inspector Pastor Lenz Berlin S. O. schreibt mir:  
 „Mit dem überlandten Stempel bin ich durchaus zufrieden und werde Veranlassung nehmen, Sie weiter zu empfehlen.“

**Weidenslauser, Berlin NW.**  
 Pianinos | 15 Mark monatlich  
 Bell-Organ | Katalog gratis.  
 Für **Wiederverkäufer** billigste Bezugs-Quelle.  
**Küchenmesser** mit 3 Nieten, pr. Groß M. 12 unter einem Groß werden nicht abgegeben. Versandt gegen Einzahlung oder Nachnahme.  
**Otto Kirberg, Messer- u. Waffenfab.** in Gräfrath bei Solingen.

**Total-Ansverkauf**  
**Gustav Rosendorf.**  
 Am Lager befinden sich noch diesjährige **schwarze hochelegante Umhänge** in Wolle und Seide.  
**Frühjahrs-Mäntel, Jaquets, und Röder,**  
 und offerire ich sämtliche Sachen bedeutend unter Einkauf.  
**Gustav Rosendorf.**  
**Vorjährige und ältere Piessen.**  
 Sachen, die 20,00, 25,00 bis 36,00 M. gelostet, darunter Regenmäntel von feinsten Stoffen gefertigt, offerire pro Stück mit 6,00 M.  
**Gustav Rosendorf.**

**Strohüte** für Herren und Knaben empfehle auffallend billig.  
**J. Hallauer.**

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
 Goldene Medaillen: Nizza 1884.  
**Spielwerke**  
 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.  
**Spieldosen**  
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Sitze etc., Alles mit Must. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt **J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**  
 Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Direct aus der Fabrik.  
**Rasirmesser** von übertrroffener Schneidefähigkeit unter Garantie per Stück 3 Mark.  
**Revolver** neu und sehr beliebt probirt p. St. M. 10,50.  
 gegen Einzahlung oder Nachnahme.  
**Otto Kirberg, Messer- u. Waffenfabrik** in Gräfrath bei Solingen.

**Photographisches Atelier** von **O. H. Bombach, (Arnold's Nachf.)** **Präsidentenstraße 5.**

Original und höchst sicherhaft!  
**Wolf's Cravatten-Fontainen-Nadel** (geozel. geschützt).  
 Neueste eleganteste Muster; auch Vorläuferstichen, Wappen etc. gefertigt.  
 — Ohne Cravatte Mk. 2,50.  
 — Mit soliden Cravatten Mk. 3,25.  
 Auch für Damen als Broche. Ausser viel Spass erregend auf Ballen u. in Gesellschaft, dient diese Neuheit zur Zierrde, als Refraicheur und Blumenbesprenger etc. Gegen Einzahlung d. Betrag direct vom Erfinder **Henry Wolf, Dresden, Wulstr. 32.** Beschreibung grat. Wiederverk. Rabatt.

**Kartoffeln** zu **Fabrikzwecken** kaufe nach wie vor franko Bahnstation und zahle je nach Qualität pro Centner bis 90 Pfennige.  
 Musterfundungen wären erwünscht.  
**J. Sabatzky.**

**Universal Metall-Putzpomade,** allein echtes und unverfälschtes Fabrikat. Anerkannt vorzügl. Specialitäten: **Schreib- u. Copirtinten, Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes Lederfett, Vaseline-Familien-Pomade, Haaröle, Wottenpulver, Phosphor-, Sicherheits-, bengal. Rindhölzer, Sturm-hölzer.**  
**Otto Miram, Bettenhausen-Cassel.**

Die Anmeldefrist zu dem Diner am 3. Juni d. J., Abends 7 Uhr, zu Stolp im Schützenhause zu Ehren der anwesenden Herren Staatsminister wird bis zum 25. d. M. verlängert. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. Die Herren erscheinen im Ueberrock.  
 Für einmaligen Eintritt gültige Billets, sowie auf den Inhaber lautende Passepartouts sind schon jetzt, Ausstellungs-Cataloge vom 1. Juni cr. ab in der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei, beim Kaufmann Herrn Louis Hauptfleisch, sowie in der Papierhandlung des Herrn B. Seelig zu haben.  
**Das Central-Comitee für die Distriktschau zu Stolp.**

**„Germania“**  
**Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.**  
 Versicherungsbestand Ende Februar 1885 304, Millionen Mark  
 110.414 Policen mit Kapital u. M. 430.646 jährl. Rente.  
 Neu versichert v. 1. März 1884 bis dahin 1885. 9.914 Personen mit 33, Millionen Mark  
 Jahres-einnahme an Prämien und Zinsen 1884. 14, Millionen Mark.  
 Vermögensbestand Ende 1884: 71, Millionen Mark.  
 Ausgezählte Capitalien Renten, etc. seit 1857 68, Millionen Mark.  
 Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen 9, Millionen Mark.  
 Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur **Cautionsbestellung.**  
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß neben Herrn A. Heymann nun auch **Herr Kaufmann Ernst Reinholtz zu Stolp** eine Hauptagentur unserer Gesellschaft übernommen hat und empfehlen somit diesen Herrn zur Vermittelung von Lebens-Versicherungs-Anträgen jeglicher Art.  
 Stettin den 11. Mai 1885.  
 Die Direction.

**Cannaknollen** zu haben **Hospitalstraße 40.**  
**Ginen Lehrling** sucht **Franz Holmichel, Böttchermstr. Weidenslauserstr. 241.**

**Reell und billig.**  
 Um mit unserem großen Lager fertig **garnirter Hüte** vor Pfingsten zu räumen, werden dieselben zum Kostenpreise verkauft, sowie die neuesten **Sonnenschirme.**  
 Geschw. Leibholz, Inhaber:  
**Julius Salinger, Markt-Gate 16.**

**Loose** zur **Lotterie der Stolper landwirthschaftlichen Ausstellung** (Ziehung am 4. Juni cr.) a 1 M. 50 Pf. sind vorräthig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Tapeten** neue neue Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an **Privatleute**, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausserordentlich schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflussen!  
**Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.**

**Stolper Arbeitsmarkt.**  
 6malige (zweizeilige) Aufnahme kosten 50 Pf.)  
 1 anständiges Mädchen o. Köchin verl. v. 1. Juli Doris Salinger Markt 16.  
 1 Tapezierlehrling verlangt 50 Pf. wöchtl.  
 1 Lehrling, der die Möbel Tischlerer erlernen will, kann sofort eintreten.  
 D. Fajhel.  
 1 Mädchen für den ganzen Tag verlangt, Langestr. 113, 1 Tr.  
 1 Dienstmädchen: Friedrichstr. 9, 1. Et. sofort od. 1. Juli.  
 2 Malergehülfsen: G. A. Marx-Bülow, sofort.

**Wohnungs-Anzeiger für Stolp.**  
 (6malige (zweizeilige) Aufnahme kosten 50 Pf.)  
 2 möbl. Zim., a. W. a. Rd., logl., od. 1. Juni preisw. 3 verm. verm. Pastor Tischer, Bergstr. 49, part. Wollweberstr. 254, 1 Wohnung v. 2 Stub., Küche u. Zub. 1. Et. Bahnhofstr. 40, 1 Wohn. v. 3 St. n. Zub.  
 Friedrichstr. 55, 1 Unterwohnng. Hospitalstr. 42, 1 möbl. Vorderz., 1 Mi'elstr. 178, 1 Tr., 1 möbl. Vorderzimmer 1. Juni.  
 Friedrichstr. 9, 1 Wohnung v. 3 Z. 1. Juli.  
 Markt 24, 1 Flügelwohn. v. 2 Z. 1. Juli.  
 Zub., Werkstr., 1. Oct.  
 Wilhelmstr. 12, 1 Part.-Wohn. v. 1 St. n. Zub., 1. Oct.

**Wasserstand der Stolper an der Präsidentenbrücke:**  
 20. Mai. Wasserstand Meter 0,94.  
 In Stolpmünde:  
 17. Mai. Wasserstand im Hafen 4,50.  
 Wasserstand im Segel 4,50.  
 westlich — östlich wegen zu unruhiger See nicht zu bestimmen, jedoch nicht über 2,50 Meter.

**Täglicher Kalender 1885.**

Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1. Mai	2	3	4	5	6	7
2. Mai	3	4	5	6	7	8
3. Mai	4	5	6	7	8	9
4. Mai	5	6	7	8	9	10
5. Mai	6	7	8	9	10	11
6. Mai	7	8	9	10	11	12
7. Mai	8	9	10	11	12	13
8. Mai	9	10	11	12	13	14
9. Mai	10	11	12	13	14	15
10. Mai	11	12	13	14	15	16
11. Mai	12	13	14	15	16	17
12. Mai	13	14	15	16	17	18
13. Mai	14	15	16	17	18	19
14. Mai	15	16	17	18	19	20
15. Mai	16	17	18	19	20	21
16. Mai	17	18	19	20	21	22
17. Mai	18	19	20	21	22	23
18. Mai	19	20	21	22	23	24
19. Mai	20	21	22	23	24	25
20. Mai	21	22	23	24	25	26
21. Mai	22	23	24	25	26	27
22. Mai	23	24	25	26	27	28
23. Mai	24	25	26	27	28	29
24. Mai	25	26	27	28	29	30
25. Mai	26	27	28	29	30	31

**Stolper Marktpreise vom 20. Mai 1885**

Ware	Preis
Weizen, gut	100 M. 1,16
„ mittel	1,11
„ gering	1,06
Roggen, gut	1,00
„ mittel	0,95
„ gering	0,90
Gerste, gut	0,85
„ mittel	0,80
„ gering	0,75
Hafer, gut	0,70
„ mittel	0,65
„ gering	0,60
Erbsen, gelbe 3. Roggen	0,55
Speisebohnen, weiße	0,50
Linsen	0,45
Kartoffeln	0,40
Richtstroh	0,35
Krammstroh	0,30
Heu	0,25
Rindfleisch v. d. Reule, 1 St. Bauchfleisch	1,80
Schweinefleisch	1,70
Rathfleisch	1,60
Hammelfleisch	1,50
Speck, geräuch.	1,40
Esbutter	1,30
Eier	60 Stück

**Gold- und Papiergeld vom 18. Mai.**

Ware	Preis
Ducaten p. St.	20,44
Sovereignes	16,16
20-Frcs. Stücke	80,85
Frang. Bankn.	164,15
Österr. Bankn.	205,00
Russ. Note 100 R.	210,00

**Zinsfuß der Reichsbank Wechsel 4% für Lombard**